

Jeder dritte 19-Jährige in der Schweiz ist homophob

«Respekt». Mit einem Wort ruft die Winterthurer Fachstelle liebesexundsoweiter in Erinnerung, dass wir bezüglich der Akzeptanz von gleichgeschlechtlicher Liebe in der Schweiz noch nicht am Ziel sind. Die Plakatkampagne ist ein Zeichen für Akzeptanz und gegen Ausgrenzung.

Winterthur Junge Menschen, die lesbisch, schwul, bi- oder transsexuell sind, erfahren häufig Anfeindungen, Beleidigungen und Diskriminierung. Eine 2014 und 2015 in der Schweiz durchgeführte Studie ergab, dass 30 Prozent der 19-Jährigen als homophob einzustufen sind. Eine Befragung von 2500 15-Jährigen in den Kantonen Waadt und Zürich zeigt, dass zwei von drei Jugendlichen Homosexualität nicht in Ordnung finden. Forschungsarbeiten zeigen auch, dass Homo- und Transfeindlichkeit abnehmen, je mehr sich Menschen mit diesem Thema befassen. Auch eine Art von Diskriminierung von gleichgeschlechtlicher Liebe und nicht heterosexuellen Lebensformen kann das Nicht-Thematisieren, das Schweigen zu diesen Fragen sein.

Homosexualität muss zum Thema werden

Die Winterthurer Fachstelle liebesexundsoweiter will dem mit der aktuellen Plakatkampagne entgegenwirken. Sie fordert zum Gespräch



Kein Respekt «zur abscheulichen Sünde»
– mit diesem Text wurde das Plakat im Gutschick-Quartier beschriftet. z.v.g.

über Homosexualität auf. In der Schule, in der Familie und im Bekanntenkreis. Der Beratungsalltag von liebesexundsoweiter zeigt, dass es auch in Winterthur Jugendliche gibt, die ihre Homosexualität in der eigenen Familie verbergen müssen. Sie trauen sich nicht, sich zu outen. Fehlende Akzeptanz und fehlender Respekt zeigen sich aber auch öffentlich: In den ersten Tagen der Kampagne wurden einzelne Plakate überklebt oder, am Beispiel einer Plakatstelle im Gutschick, mit homophoben Texten versehen. Homosexualität sei eine abscheuliche Sünde und sexuelle Vielfalt zerstörerisch, wurde auf die Plakate geschrieben. Der Aufruf zu Respekt hat also auch im Jahr 2018 durchaus noch seine Berechtigung.

Die Fachstelle liebesexundsoweiter informiert seit mehr als 25 Jahren über sexuelle Gesundheit. Der Schwerpunkt liegt dabei beim Gespräch mit Jugendlichen. Im Jahr 2017 wurden auf Anfragen von Schulen über 450 Klassen mit gut 7000 Jugendlichen besucht. pd/tas